



Kanton Zug



Herzlich willkommen Lehrplan 21, überfachliche Kompetenzen

1. Zyklus

Amt für gemeindliche Schulen, Abteilung Schulentwicklung

Agenda

- Begrifflichkeiten und Neuerung im 1. Zyklus
- Unterrichtsbeispiel: Kompetenzmodell im Förderkreislauf, Referentin: Sarah Hotz Riek
- Einblicke in Menon Education, Referent: Flavio Carrera
- Pause
- Workshop: sichten, austauschen und verstehen
- Kultureller Beitrag: Duo Calva
- Dank und Verabschiedungen

Hinweis: WLAN Gemeindesaal: Gemeinde Steinhausen
Sunnegrund Schule Steinhausen: WIFI Education Gast

Begrifflichkeiten

Promotionsreglement vom 1. August 2022



Begriffe der überfachlichen Kompetenzen

Alte Bezeichnungen	Kompetenzbereiche Lehrplan 21 Kanton Zug	Kompetenzen Lehrplan 21 Kanton Zug
Lernkompetenzen	Methodische Kompetenzen	Sprachfähigkeit Informationen nutzen Aufgaben/Probleme lösen
Sozialkompetenzen	Soziale Kompetenzen	Dialog- und Kooperationsfähigkeit Konfliktfähigkeit Respektvoller Umgang
Selbstkompetenzen	Personale Kompetenzen	Selbstreflexion Selbstständigkeit Eigenständigkeit

Begriffe der überfachlichen Kompetenzen

Kompetenzbereiche Lehrplan 21 Kanton Zug	Hinweise
Methodische Kompetenzen	PromR § 1a Methodische Kompetenzen werden bei den fachlichen Kompetenzen mitbeurteilt.
Soziale Kompetenzen	PromR § 3 Das Zeugnis enthält ab der 2. Primarklasse die Bewertung der fachlichen Kompetenzen in Noten und ab der 3. Primarklasse
Personale Kompetenzen	zusätzlich die Bewertung der personalen und sozialen Kompetenzen.

Fachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen

MA.1	Zahl und Variable	Herunterladen
A	Operieren und Benennen	
<p>2 Die Schülerinnen und Schüler können flexibel zählen, Zahlen nach der Grösse ordnen und Ergebnisse überschlagen.</p> <p>Querverweise</p>		
<p>MA.1.A.2 Die Schülerinnen und Schüler ...</p>		
1	a	<ul style="list-style-type: none"> » können bis zu 20 Elemente auszählen und Zahlpositionen vergleichen.
	b	<ul style="list-style-type: none"> » können im Zahlenraum bis 20 von beliebigen Zahlen aus vorwärts und rückwärts zählen. » können in 2er-Schritten vorwärts zählen, von 2 bis 20. » können Fingerbilder von 1 bis 10 spontan zeigen sowie Anzahlen bis 5 ohne Zahlen erfassen.
	c	<ul style="list-style-type: none"> » können im Zahlenraum bis 100 in 1er-, 2er-, 5er- und 10er-Schritten vorwärts zählen. » können im 100er-Raum Zahlen ordnen (z.B. auf dem Zahlenstrahl und auf der 100er-Tafel).
	d	<ul style="list-style-type: none"> » können im Zahlenraum bis 100 von beliebigen Zahlen aus vorwärts und rückwärts zählen. » können im Zahlenraum bis 100 von beliebigen 10er-Zahlen aus in 2er-, 5er- und 10er-Schritten vorwärts und rückwärts zählen.
2	e	<ul style="list-style-type: none"> » können im Zahlenraum bis 1'000 von beliebigen Zahlen aus in 1er-, 2er-, 10er- und 100er-Schritten vorwärts und rückwärts zählen. » können Zahlen bis 1'000 ordnen.
	f	<ul style="list-style-type: none"> » können im Zahlenraum bis 1 Million von beliebigen Zahlen aus in angemessenen Schritten vorwärts und rückwärts zählen (z.B. von 320'000 in 20'000er-Schritten). » können Zahlen bis 1 Million ordnen (z.B. die ungefähre Position von 72'000 auf einem Zahlenstrahl bestimmen).
	g	<ul style="list-style-type: none"> » können von beliebigen Dezimalzahlen aus in angemessenen Schritten vorwärts und rückwärts zählen (z.B. von 0,725 in 0,005er-Schritten). » können Brüche mit den Nennern 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 20, 50, 100 ordnen. » können Dezimalzahlen ordnen (z.B. 1,043; 1,43; 1,05; 1,5; 1,403). » können Grundoperationen mit natürlichen Zahlen überschlagen (z.B. $13'567 + 28'902 \approx 40'000$; $592'000 : 195 \approx 400'000 : 200$).
	h	<ul style="list-style-type: none"> » können Summen und Differenzen mit Dezimalzahlen überschlagen

Selbstständigkeit:
Schulalltag und
Lernprozesse
zunehmend
selbstständig
bewältigen, Ausdauer
entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler ...

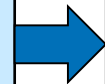
- können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden.
- können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.
- können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.
- können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.
- können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten.
- können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.
- können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.

Lehrplan 21 und das Zuger Promotionsreglement

Lehrplan 21

3 Kompetenzen
9 Kompetenzbereiche

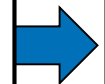
41 **nicht** altersspezifische
Beschreibungen



LP 21 Beschreibungen = **Facetten**

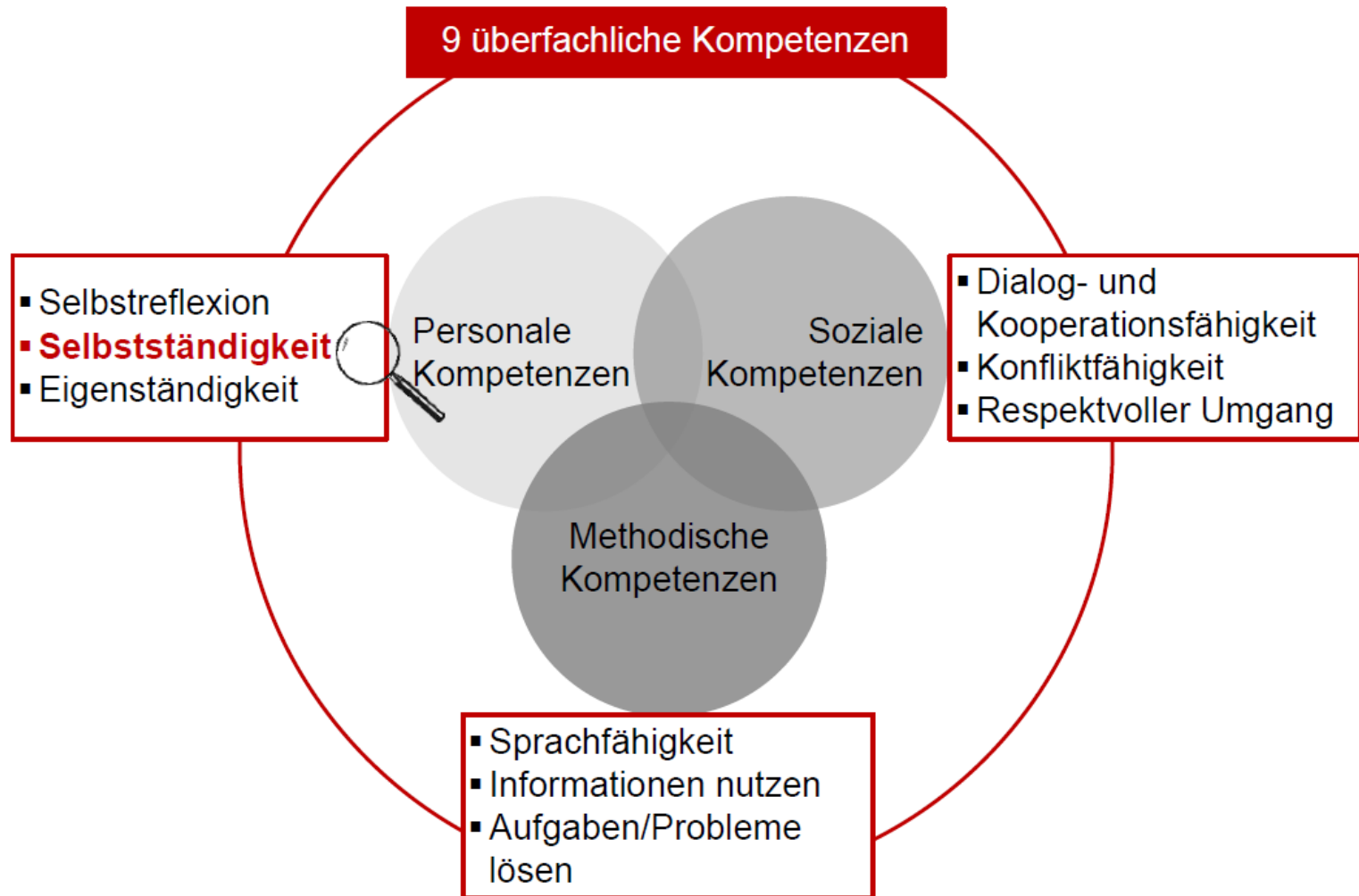
PromR § 3 Abs.2

Die Formulierungen in der Beurteilungsskala zeigen den Erfüllungsgrad der überfachlichen Kompetenzen für die definierten **altersgemässen Anforderungen** der Zyklen 2 und 3



altersspezifische Indikatoren
im Kompetenzmodell zur
Auswahl als Lernziele





Selbstständigkeit:
Schulalltag und
Lernprozesse
zunehmend
selbstständig
bewältigen, Ausdauer
entwickeln

Kompetenz und Kompetenz bereich

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden.
- können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.
- können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.
- können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.
- können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten.
- können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.
- können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.

Facetten

Kanton Zug

Selbstständigkeit:
Schulalltag und
Lernprozesse
zunehmend
selbstständig
bewältigen, Ausdauer
entwickeln

Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden.
- können Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen.
- können sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen.
- können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.
- können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.
- können eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich auf Lernkontrollen vorbereiten.
- können übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen.
- können Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen und Hindernissen zu Ende zu führen.

Facetten

können sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd und diszipliniert daran arbeiten.



M

Altersspezifische Indikatoren = Lernziele

Zyklus 1	Zyklus 2	Zyklus 3
<ul style="list-style-type: none"> – arbeitet für kurze Zeit ohne ständige Bestätigung der Lehrperson – hält mit Aufmunterung der Lehrperson bei einer Aufgabe durch – lässt andere in Ruhe arbeiten – beginnt die Arbeit sofort nach der Auftragserteilung – fokussiert sich auf die eigene Arbeit und lässt sich nicht durch Geräusche und Personen übermässig ablenken 	<ul style="list-style-type: none"> – arbeitet auch mal für länger als eine halbe Stunde konzentriert – gelingt es ohne Aufmunterung der Lehrperson, auch bei Schwierigkeiten an Aufgaben dranzubleiben – bringt eine Arbeit zu Ende ohne dabei andere zu stören – beginnt die Arbeit sofort nach der Auftragserteilung – ist in der Lage sich auf eine Aufgabe zu 	<ul style="list-style-type: none"> – arbeitet ausdauernd und konzentriert, auch wenn Schwierigkeiten auftreten – arbeitet diszipliniert weiter, auch wenn unerwartete Ereignisse, Störungen eintreten (z. B. Geräusche von ausserhalb des Schulzimmers, Störungen durch Mitschülerinnen, Mitschüler) – bringt eine Arbeit zu Ende ohne dabei andere zu stören – beginnt die Arbeit sofort nach der Auf-

Funktionen der Indikatoren

Die Indikatoren dienen gleichzeitig als

- Lernziele
- Beobachtungskriterium
- Beurteilungskriterium
- zur individuellen Förderung der Lernenden (Visualisierung)
- zum Sichtbarmachen von Stärken

Bedeutung der Indikatoren für das Beurteilen

bisher	künftig
Vorgeschriebene nicht altersspezifische Indikatoren	Lehrperson wählt aus Indikatorenliste zur Unterrichtseinheit passende Lernziele aus

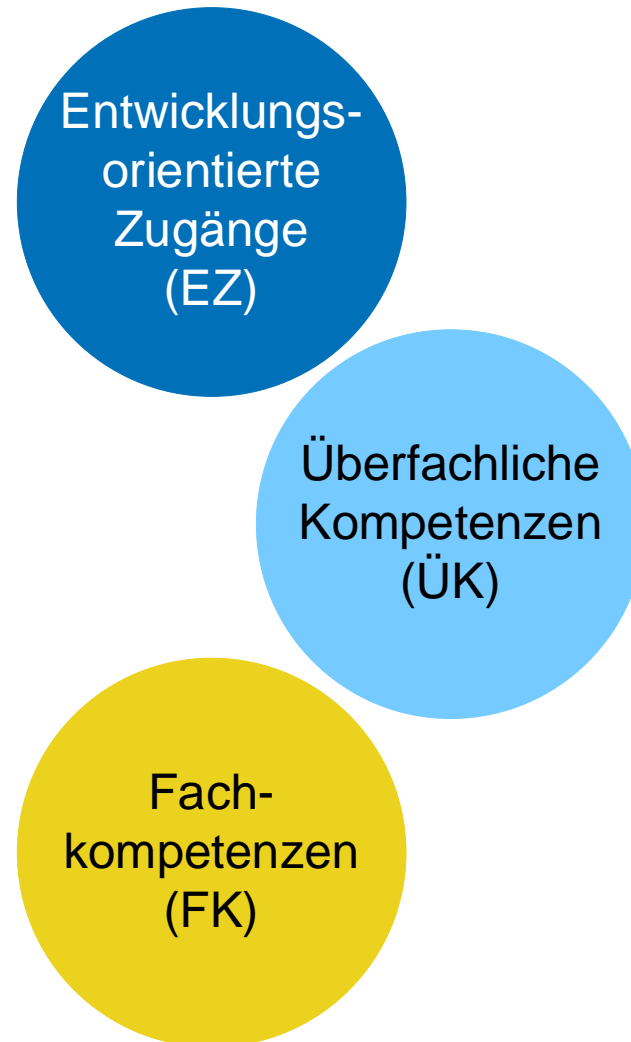
Lehrpersonen fördern alle Facetten der überfachlichen Kompetenzen über das Schuljahr hinweg und beurteilen eine angemessene Anzahl Lernziele (Indikatoren) pro soziale und personale Kompetenz für die Bewertung.

Lernziele zu methodischen Kompetenzen werden bei den fachlichen Lernzielen mitbeurteilt.

Neuerungen Zyklus 1



Grundlagen Zyklus 1 – Lehrplan 21 Kanton Zug



Entwicklungsorientierte Zugänge

Neu für
1. Klasse!!

Orientierung an 9
Entwicklungsorientierten
Zugänge

Ab 2. Klasse

Orientierung an
Fachbereichen

Körper, Gesundheit und Motorik

Wahrnehmung

Zeitliche Orientierung

Räumliche Orientierung

Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten

Fantasie und Kreativität

Lernen und Reflexion

Sprache und Kommunikation

Eigenständigkeit und soziales Handeln

Sprachen

Mathematik

Natur, Mensch, Gesellschaft

Gestalten

Musik

Bewegung und Sport

Neu werden die Bögen im Kindergarten und in der ersten Klasse der Primarstufe entlang der Entwicklungsorientierten Zugänge (EZ) beschrieben.

Die Lehrperson orientiert sich grundsätzlich an den EZ, die in Facetten konkretisiert sind. Es gilt hier die Individualnorm.



QR Code zum Orientierungsgespräch Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen

Handreichung für Lehrpersonen, S.18

Kanton Zug
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für gemeindliche Schulen

Zyklus 1, 1. Klasse der Primarstufe, Grundstufe 3, Basisstufe 3

Orientierungsgespräch
Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen der Lehrperson

Kind	Lehrperson
Vorname	Vorname
Name	Name
Geburtsdatum	Schulhaus, Gemeinde

Beobachtungen und Lernfortschritte entlang der entwicklungsorientierten Zugänge
Schwarz gedruckte Kompetenzen sind beim Kind schon gut sichtbar.
Grau gedruckte Kompetenzen bedeuten Förderschwerpunkte.

Körper, Gesundheit und Motorik

Das Kind ...

- verfügt über verschiedene koordinative Bewegungsmöglichkeiten, z. B. auf einem Bein stehen, balancieren, schaukeln, klettern.
- führt feinmotorische Fertigkeiten aus, z. B. malen, zeichnen, schneiden, kleben, auffädeln, schreiben.
- kann einen Gegenstand, z. B. Ballon, Ball annehmen oder wegschleppen, z. B. prallen, rollen, fangen.
- benutzt Werkzeuge und Geräte sachgerecht, z. B. Pinsel, Schere, Leim, Farbstifte.
- nimmt seinen Körper differenziert wahr, z. B. Wohlbefinden beschreiben.
- bewegt sich passend zur Musik.
- nimmt Körperveränderungen und -empfindungen wahr und kann sie einordnen, z. B. müde, hungrig, anstrengend.
- schätzt Gefahren ein, schützt sich vor ihnen und nennt Schutzmassnahmen.
- bewegt sich mit Freude in Spielen, z. B. Fangspiele, Kreis, Platzsuchspiele, Singspiele, auf dem Spielplatz.
- benennt Körperteile und beschreibt deren Lage und Funktion.
- zeigt Selbstvertrauen und ist mutig, z. B. Klettergestell, Schaukel, Rollgerät, Rutschbahn.

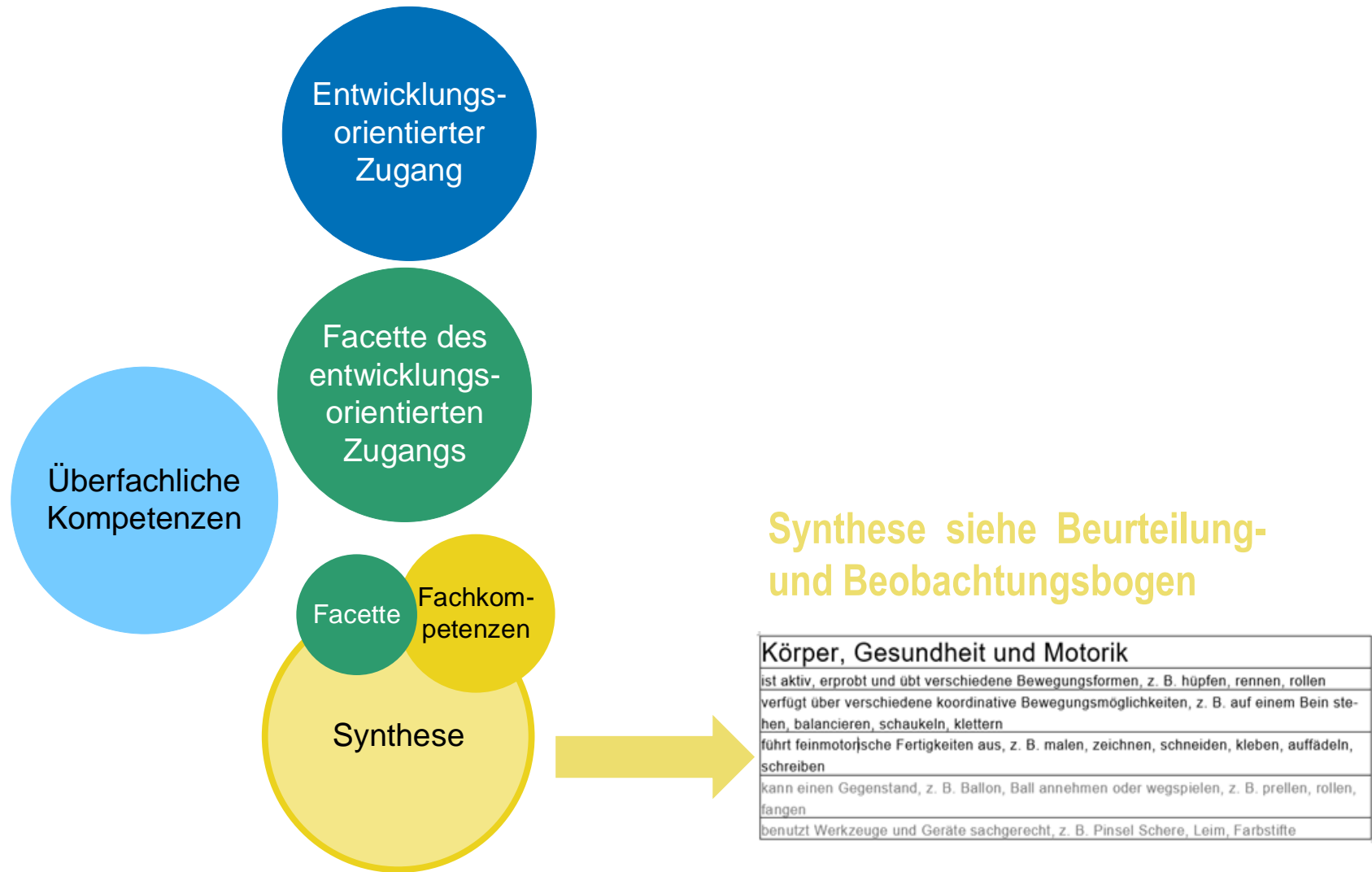
Wahrnehmung

Das Kind ...

- nimmt die Umgebung beobachtend und mit verschiedenen Sinnen wahr.
- unterscheidet Rhythmus-, Bewegungsmuster und Tonfolgen, z. B. klatschen, hüpfen.
- lässt sich auf Musik ein, singt Lieder nach und singt in der Klasse mit.
- erkennt Signale aus dem Alltag und reagiert auf deren Bedeutung.
- erfasst bekannte Formen und Gegenstände und kann sie voneinander unterscheiden.
- zeigt angenehme und unangenehme Gefühle und/oder beschreibt sie, erkennt diese in Geschichten.
- fokussiert seine Aufmerksamkeit und übt das genaue Beobachten und/oder Hinhören.
- bauf durch Erfahrungen ein Begriffsfeld auf, z. B. Material, Berufe, Masse, Instrumente.

Seite 1

Modell Entwicklungsorientierte Zugänge



Begriffe: Entwicklungsorientierte Zugänge

Körper, Gesundheit und Motorik (1)

Entwicklungsorientierter Zugang

Kinder erleben ihren Körper als Zentrum und entdecken die Welt durch ihr Handeln. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unterstützen ihre gesunde physische und psychische Entwicklung. Mädchen und Jungen ...

- sind aktiv, erproben und üben verschiedene Bewegungsformen;
- verfeinern ihre Bewegungsmöglichkeiten und motorischen Fertigkeiten;
- üben ihre koordinativen Fähigkeiten;
- drücken mit ihrem Körper Gefühle und Empfindungen aus;
- lernen, Themen körperlich zu gestalten und darzustellen;
- beginnen, mit körperlichen Stärken und Begrenzungen umzugehen;
- lernen, vorsichtig zu handeln;
- entwickeln Selbstvertrauen und sind mutig;
- beginnen, ihre körperlichen Leistungen mit andern zu messen.

Lehrplan 21

Facetten

Beispiele für Bezüge zu den Fachbereichslehrplänen:

Bildnerisches Gestalten	BG.2.C.1	BG.2.D.1
Bewegung und Sport	BS.1.A.1	BS.1.B.1
	BS.2.A.1	BS.4.B.1
	BS.5.1	BS.6.A.1
Deutsch	D.3.A.1	D.4.A.1
Musik	MU.1.B.1	MU.3.B.1

Fachbereiche

Herleitung der Synthesen für den Beurteilungsbogen

Entwicklungs-
orientierter
Zugang

Körper, Gesundheit und Motorik (1)

Lehrplan 21

- verfeinern ihre Bewegungsmöglichkeiten und motorischen Fertigkeiten
- üben ihre koordinativen Fähigkeiten



Facette

- verfügen über verschiedene motorische Fertigkeiten und koordinative Fähigkeiten

Herleitung der Synthesen



Facette

- verfügen über verschiedene motorische Fertigkeiten und koordinative Fähigkeiten



Synthese

- verfügt über verschiedene grobmotorische Fertigkeiten z.B. auf einem Bein stehen, balancieren, schaukeln, klettern



Facette



Fachkompetenz

- verfügen über verschiedene feinmotorische Fertigkeiten, .z.B malen, zeichnen, schneiden, kleben, auffädeln, schreiben



Synthese ist eine Verbindung der (Teil-)Facette mit den Fachbereichen. Sie bildet die kleinste Planungseinheit.

Hinweis zum Kindergarten und 1. Klasse

Körper, Gesundheit und Motorik

Das Kind ...

verfügt über verschiedene koordinative Bewegungsmöglichkeiten, z. B. auf einem Bein stehen, balancieren, schaukeln, klettern.

führt feinmotorische Fertigkeiten aus, z. B. malen, zeichnen, schneiden, kleben, auffädeln, schreiben.

kann einen Gegenstand, z. B. Ballon, Ball annehmen oder wegspielen, z. B. prellen, rollen, fangen.

benutzt Werkzeuge und Geräte sachgerecht, z. B. Pinsel, Schere, Leim, Farbstifte.

nimmt seinen Körper differenziert wahr, z. B. Wohlbefinden beschreiben.

bewegt sich passend zur Musik.

nimmt Körperveränderungen und -empfindungen wahr und kann sie einordnen, z. B. müde, hungrig, anstrengend.

schätzt Gefahren ein, schützt sich vor ihnen und nennt Schutzmassnahmen.

bewegt sich mit Freude in Spielen, z. B. Fangspiele, Kreis, Platzsuchspiele, Singspiele, auf dem Spielplatz.

benennt Körperteile und beschreibt deren Lage und Funktion.

zeigt Selbstvertrauen und ist mutig, z. B. Klettergestell, Schaukel, ROLLGERÄT, Rutschbahn.

- Lehrperson entscheidet, welche Synthesen der EZ sie mit Eltern/Erziehungsberechtigten und dem Kind besprechen möchte
- Förderschwerpunkte werden grau dargestellt
- Es gilt die Individualnorm

Hinweis zur 2. Primarklasse

Beurteilungen der fachlichen (inkl. methodischen) Kompetenzen

Fachbereich	Note
Mathematik	
Deutsch	
Natur, Mensch, Gesellschaft	

– tabellarisch

Beurteilungen der personalen und sozialen Kompetenzen

Tabelle: Bedeutung der Punkte im Diagramm. Die grau hinterlegte Spalte entspricht der stufenspezifischen Erwartung.

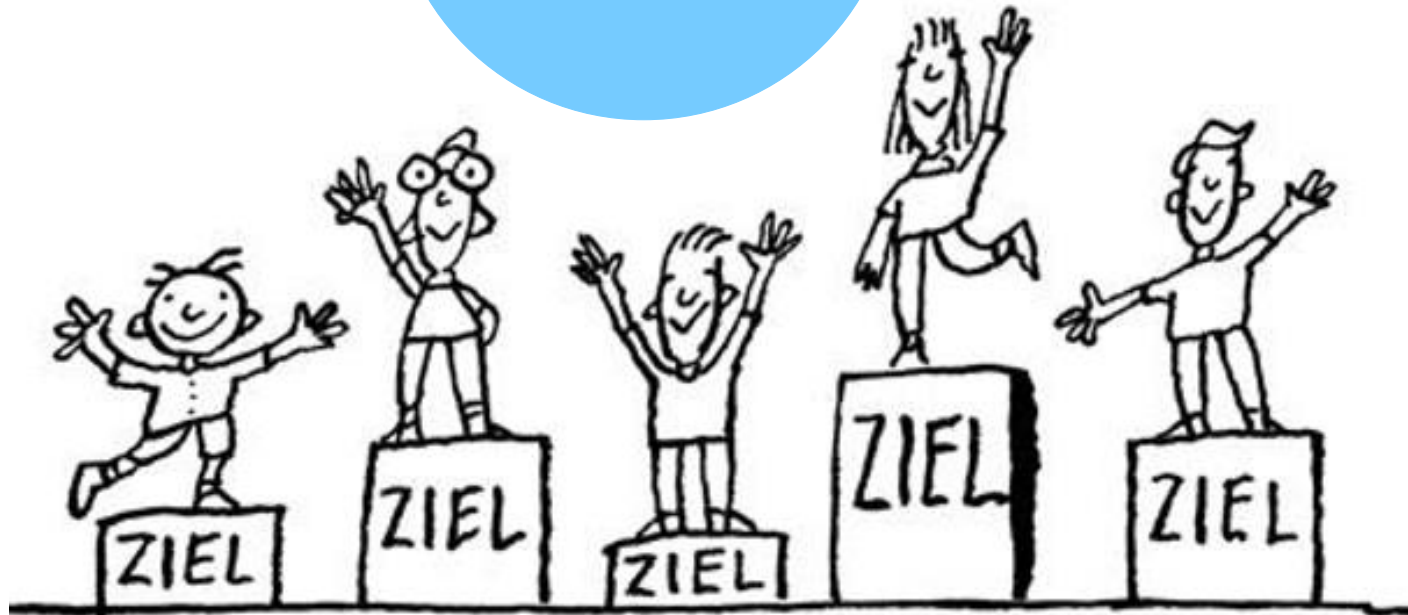
∴	∴	:	*
übertrifft die Anforderungen	erfüllt die Anforderungen	erfüllt die Anforderungen mehrheitlich	erfüllt die Anforderungen kaum

	∴	∴	:	*
Personale Kompetenzen				
Selbstreflexion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenzen				
Dialog- und Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konfliktfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Respektvoller Umgang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- Es gilt die Individualnorm
- KLP bilanziert die Bewertungen aller Eintragungen
- Verantwortung trägt das gesamte Unterrichtsteam (UT)

Im Zyklus 1 gilt die Individualnorm für

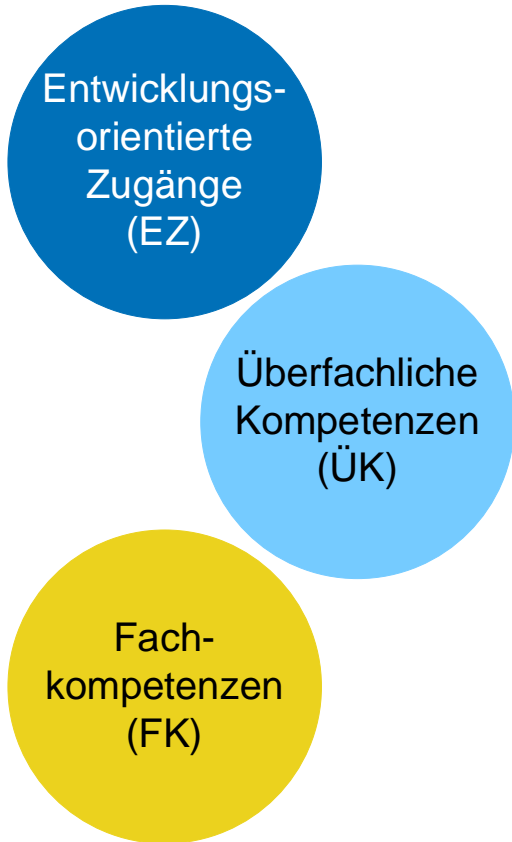
Überfachliche
Kompetenzen
(ÜK)



Grundlagen Zyklus 1



Lehrplan 21 Kanton Zug



Promotionsreglement

Kindergarten 1. Klasse 2. Klasse



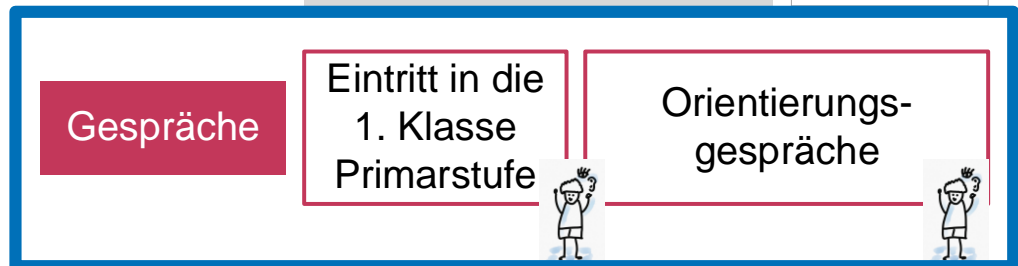
	Individualnorm
--	----------------



	Individualnorm
--	----------------



	Individualnorm	Sachnorm DE, NMG, MA
--	----------------	----------------------------



Zeugnis

Noten DE, NMG, MA

Neuerungen: Orientierungsgespräche

Elternbögen	Neu gibt es Elternbögen, mit denen sich Eltern zu Hause mit dem Kind (freiwillig) auf das Gespräch vorbereiten können.
Freiwilliger Kindergarten	Es gibt keine Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen, die Lehrperson kann die Gesprächskarten nutzen.
Obligatorischer Kindergarten	Die Lehrperson orientiert die Eltern und das Kind (dem Alter entsprechend) über die Lernfortschritte des Kindes.
1. Klasse Primarstufe	<p>Die Lehrperson informiert entlang den Beobachtungs- und Beurteilungsunterlagen anhand der Synthesen bei den Entwicklungsorientierten Zugängen. Die Lehrperson wählt gezielt aus, über was sie sprechen möchte. Es gilt die Individualnorm.</p> <p>Auf dem Jahreszeugnis der 1. Klasse wird das Datum des Orientierungsgesprächs ausgewiesen.</p>
2. Klasse Primarstufe	Keine Beurteilung der überfachlichen Kompetenzen im Zeugnis.

Produkte: Broschüre und Kartensets



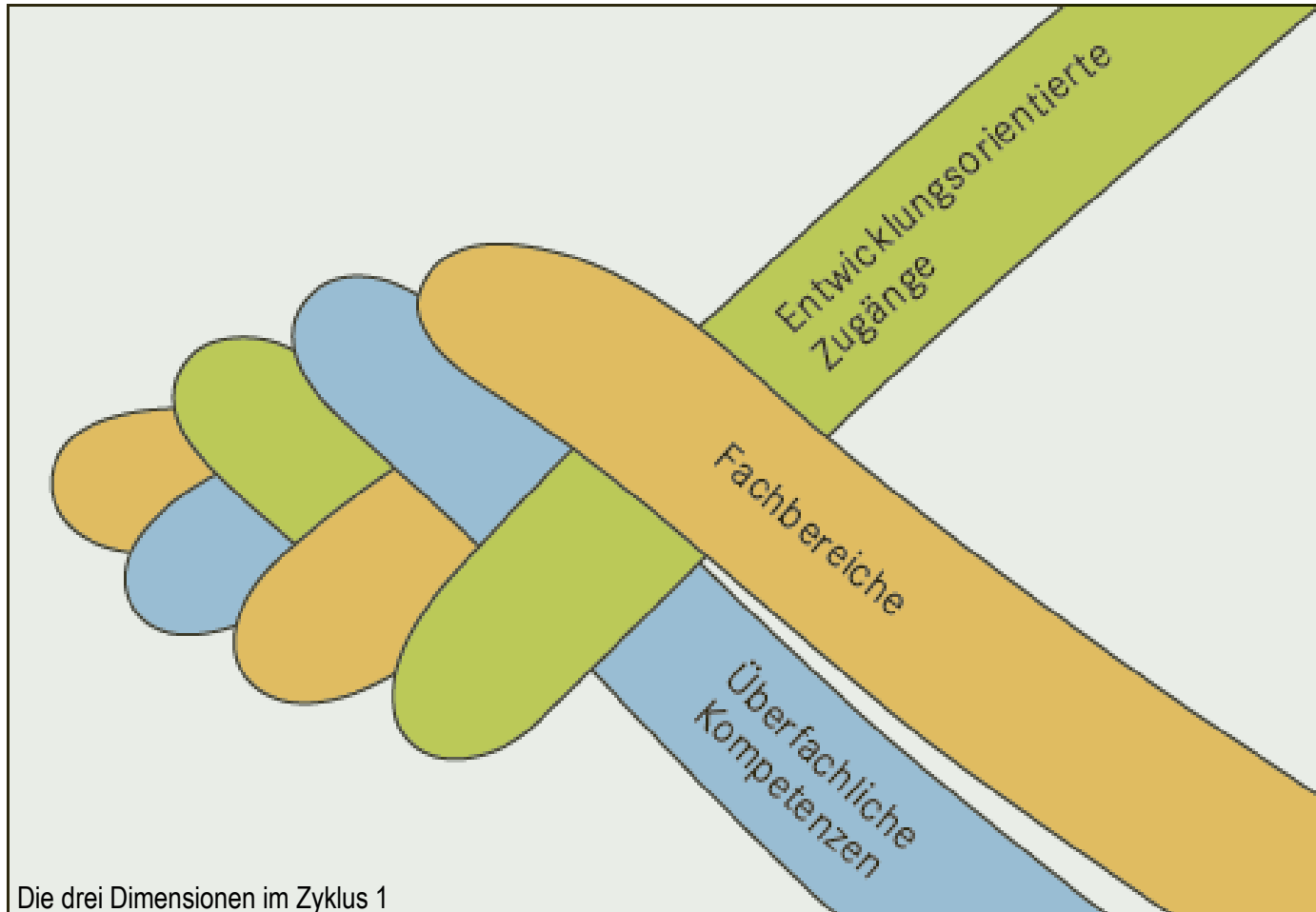
Broschüre «Lehrplan 21 Zyklus 1 im Überblick»

Lehrplan 21 Zyklus 1 im Überblick

Entwicklungsorientierte Zugänge
mit zugeordneten fachlichen
und überfachlichen Kompetenzen



Broschüre Zyklus 1



Räumliche Orientierung

4.3 Facette Die Kinder erkennen räumliche Merkmale, Zusammenhänge und Funktionen.

Überfachliche Kompetenzen

Sprachfähigkeit:

Die Kinder können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden.

Informationen nutzen:

Die Kinder können Informationen aus Beobachtungen und Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Texten, Tabellen und Statistiken, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews suchen, sammeln und zusammenstellen.

Sie können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken).

1

4.3b Synthese Die Kinder erkennen Muster, führen sie weiter und bilden eigene Muster.

Die Kinder ...

MA.1.B.1.a	können Muster mit Anzahlen bilden, sich Muster einprägen, abdecken und weiterführen (z. B. rot, gelb / rot, rot, gelb, gelb / rot, gelb).	MA.1.B.1.b	können Additionen bis 20 systematisch variieren, Auswirkungen beschreiben bzw. mit Anschauungsmaterial aufzeigen (z. B. $8 + 8 = 16$, $8 + 9 = 17$; die Summe erhöht sich um 1, weil der zweite Summand um 1 zunimmt). können Zahlenfolgen (figurierte Zahlen) bilden, weiterführen und verändern (z. B. 1, 2, 3 / 2, 3, 4 / 3, 4, 5 / 4, 5, 6).	MA.1.B.1.c	können Summen und Differenzen bis 100 systematisch variieren und Auswirkungen mit Hilfe von Anschauungsmaterial austauschen (z. B. Basiszahlen einer Zahlenmauer variieren; $25 + 11$, $35 + 11$, $45 + 11$, ... untersuchen).	MA.1.B.1.d	können Produkte systematisch variieren und Auswirkungen beschreiben bzw. mit Anschauungsmaterial zeigen (z. B. $3 \cdot 3$, $6 \cdot 3$; $3 \cdot 4$, $6 \cdot 4$; $3 \cdot 5$, $6 \cdot 5$). suchen eigene Lösungswege und tauschen sie aus.
MA.2.A.2.a	können sich Muster mit 3 verschiedenen Figuren einprägen, diese weiterführen und eigene Muster bilden (z. B. Kreis, Dreieck, Quadrat).	MA.2.A.2.b	können Dreieck, Quadrat, Rechteck und Kreis nachzeichnen und ohne Vorlage zeichnen sowie Kugel und Würfel formen. können Figuren und Körper aus Teilstücken zusammensetzen.	MA.2.A.2.c	können Figuren nachzeichnen, symmetrisch ergänzen bzw. spiegeln und Symmetrieachsen einzeichnen. können Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis, Kugel und Würfel zerlegen und zusammensetzen (z. B. falten, schneiden und aufkleben; Tangramteile). können Bandornamente beschreiben, fortsetzen und variieren (z. B. Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis fortsetzen und Reihenfolge oder Lage variieren).		

3

2

Dialogkarten



Gespräch Eintritt in die 1. Klasse / Elternbogen

Körper, Gesundheit und Motorik

Kinder erleben ihren Körper als Zentrum und entdecken die Welt durch ihr Tun. Vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen unterstützen ihre gesunde seelische und körperliche Entwicklung.

Notizen



Teilnahme des Kindes

- Das Kind begleitet Eltern und Erziehungsberechtigte an das Gespräch.
- Die Lehrperson wird dem Kind Gelegenheit geben, über die Tätigkeiten im Kindergarten zu berichten.

Beispiel Orientierungsgespräch / Elternbogen

Körper, Gesundheit und Motorik

Kinder erleben ihren Körper als Zentrum und entdecken die Welt durch ihr Tun. Vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen unterstützen ihre gesunde seelische und körperliche Entwicklung.

Notizen

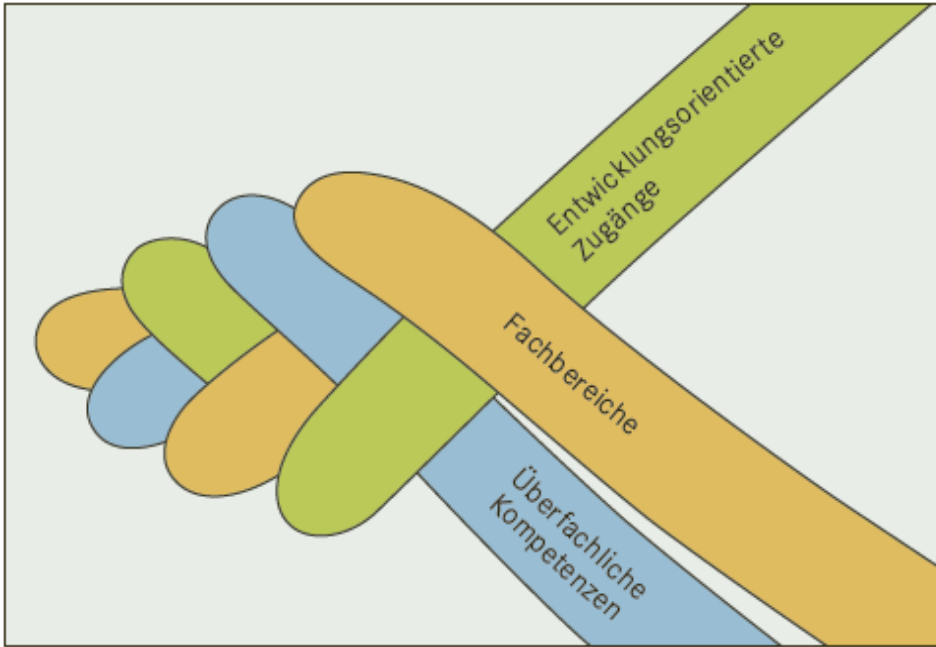


Teilnahme des Kindes

- Das Kind begleitet Eltern und Erziehungsberechtigte an das Gespräch.
- Die Lehrperson wird dem Kind Gelegenheit geben, über die Tätigkeiten in der 1. Klasse (Grundstufe 3, Basisstufe 3) zu berichten.

Vereinfacht für Kinder

Körper, Gesundheit, Motorik



Körper, Gesundheit und Motorik

1.2 Das Kind übt seine koordinativen Fähigkeiten.

1

1.2b Das Kind benutzt Werkzeuge und Geräte sachgerecht, z. B. Pinsel, Schere, Leim, Farbstifte.



Körper, Gesundheit und Motorik

1.2 Das Kind übt seine koordinativen Fähigkeiten.

1

1.2b Das Kind benutzt Werkzeuge und Geräte sachgerecht, z. B. Pinsel, Schere, Leim, Farbstifte.

Leitfragen:

- Auf was achtest du, wenn du eine Schere für eine Arbeit holst?
- Was machst du an der Werkbank?
- Was bastelst du gerne?
- Welche Geräte/Werkzeuge benutzt du an der Werkbank /beim Basteln?

Aufbau der Dialogkarten

Zu jeder Synthese steht eine eigene Karte mit einer Illustration auf der Vorderseite, sowie passenden Leitfragen für ein Gespräch mit dem Kind auf der Hinterseite zur Verfügung.

Zwecke der Dialogkarten

01 Einsatz im Unterricht

Die Karten dienen als Dialoggrundlage für Gespräche über die Lernziele

... in Lerncoachinggesprächen mit Gruppen

... in Lerncoachinggesprächen mit einzelnen Lernenden

02 Einsatz zur Planung

... zur Festlegung der Förderschwerpunkte im Team

03 Einsatz in Orientierungsgesprächen

... zum Sprechen über Stärken

... als Sprechanlass für Beteiligte



Zusammenfassung der Produkte

Gesprächskarten

- Für alle Zyklen stehen Gesprächskarten zur Verfügung, die im Lerncoaching mit Kinder und Jugendlichen, oder an Orientierungsgesprächen eingesetzt werden können.

Broschüre 1. Zyklus

- In der Broschüre sind alle Kompetenzstufen der Fachbereiche, der überfachlichen Kompetenzen und der Entwicklungsorientierten Zugänge exemplarisch zugeordnet.

Menon Education: Entwicklungsorientierte Zugänge

- Die Inhalte der Broschüre sind als Modell in Menon Education als digitale Unterstützung hinterlegt.

Agenda

Dank und Verabschiedung

Auf Wiedersehen! Au revoir! Arrivederci! A revair!

